

Kartierungen innerhalb des hydrologischen Wirkbereiches des Tagebaus Jänschwalde

Teilgebiet Laßzinswiesen

(Vögel, Biber, Fischotter, Amphibien)

Auftraggeber: **Lausitz Energie Bergbau AG**
Hauptverwaltung
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus

Auftragnehmer: **Arbeitsgemeinschaft Biomonitoring**

Bearbeitung: **Natur + Text GmbH**
Friedensallee 21
15834 Rangsdorf

Dipl. Ing. Ingolf Rödel
Dipl. Biol. Tino Siedler



Gutachten

(Brut- und Rastvögel)
(Biber, Fischotter, Amphibien)

Artschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung:
SOV 277.12
LUGV_RS7-4743/31+5#139647/2013

Rangsdorf, den 12.08.2019

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------|-----------|
| Inhaltsverzeichnis | 3 |
| Abbildungsverzeichnis | 5 |
| Tabellenverzeichnis | 6 |
| 1 Ausgangsbedingungen | 1 |
| 2 Methodik | 1 |
| 2.1 Brutvögel | 1 |
| 2.1.1 Große Wiesenbrüter | 2 |
| 2.1.2 Kleinvögel | 2 |
| 2.2 Rastvögel | 3 |
| 2.3 Biber und Fischotter | 5 |
| 2.4 Amphibien | 5 |
| 3 Ergebnisse | 8 |
| 3.1 Brutvögel | 8 |
| 3.1.1 Große Wiesenbrüter | 8 |
| 3.1.2 Kleinvögel | 10 |
| 3.2 Rastvögel | 17 |
| 3.3 Biber und Fischotter | 25 |
| 3.4 Amphibien | 26 |
| 4 Literatur | 29 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|----------------------|---|----|
| Abbildung 1: | Lage und Abgrenzung der Untersuchungsflächen für die Avifauna (Kartengrundlagen: WMS BB DOP 20c, WMS BB TDK 100) | 4 |
| Abbildung 2: | Untersuchungsgebiet Biber & Fischotter (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE) | 5 |
| Abbildung 3: | Untersuchungsgebiet Amphibien (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE) | 6 |
| Abbildung 4: | Entwicklung des Brutbestandes des Wiesenpiepers auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 10 |
| Abbildung 5: | Entwicklung des Brutbestandes der Schafstelze auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 11 |
| Abbildung 6: | Entwicklung des Brutbestandes des Braunkehlchens auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 12 |
| Abbildung 7: | Entwicklung des Brutbestandes des Schilfrohrsängers auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 12 |
| Abbildung 8: | Entwicklung des Brutbestandes der Rohrammer auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 13 |
| Abbildung 9: | Entwicklung des Brutbestandes der Grauammer auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 14 |
| Abbildung 10: | Entwicklung des Brutbestandes der Feldlerche auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 14 |
| Abbildung 11: | Entwicklung des Brutbestandes der Wachtel auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“. | 15 |
| Abbildung 12: | Brutreviere der „großen Wiesenbrüter“ und Kleinvögel (Kartengrundlagen: WMS BB DOP 20c, WMS BB TDK 100) | 16 |
| Abbildung 13: | Artenzahlen und Summen über die Individuenmaxima der Rastvögel | 17 |
| Abbildung 14: | Rastvögel Bestand 2018/19 (Kartengrundlagen: WMS BB DOP 20c, WMS BB TDK 100) | 24 |

| | | |
|----------------------|---|----|
| Abbildung 15: | Sägespuren an Ästen _____ | 25 |
| Abbildung 16: | Losungen der Nutria (links) und Trittsiegel eines Waschbärs (rechts) _____ | 26 |
| Abbildung 17: | Dispersion der Amphibiennachweise (Adulti) 2019 (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE) _____ | 27 |
| Abbildung 18: | Dispersion der Amphibiennachweise (Laich) 2019 (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE) _____ | 28 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|-------------------|---|----|
| Tabelle 1: | Begehungen Biber und Fischotter _____ | 5 |
| Tabelle 2: | Begehungstermine für die Amphibienkartierung _____ | 6 |
| Tabelle 3: | Nachweise von Rastvögeln und Nahrungsgästen im Monitoringgebiet (Maximalzahlen aus den Untersuchungsjahren 1999 bis 2018) _____ | 20 |
| Tabelle 4: | Nachweise von Rastvögeln und Nahrungsgästen im Erweiterungsgebiet südwestlich der Lindenbahn _____ | 22 |

1 Ausgangsbedingungen

Die ARGE Biomanagement Jänschwalde wurde von der Lausitz Energie Bergbau AG (LE-B) mit der Erfassung von faunistischen und vegetationskundlichen Daten als Grundlagen für anstehende Genehmigungsverfahren im Zusammenhang mit dem Betrieb des Tagebaus Jänschwalde beauftragt. Die Untersuchungen erstrecken sich auf den hydrologischen Wirkungsbereich des Tagebaus Jänschwalde und auf feuchteabhängige Arten und Vegetationsbestände. Die Natur + Text GmbH hat die faunistischen Untersuchungen in den Jänschwalder Laßzinswiesen durchgeführt.

Die für den Betrieb des Tagebaus Jänschwalde nötigen Eingriffe in den Wasserhaushalt erfolgen auf Grundlage der wasserrechtlichen Erlaubnis vom 29.03.1996. Sie wirken seit geraumer Zeit, ebenso wie umfangreiche Maßnahmen zur Kompensation der Eingriffsfolgen. Ab dem Jahr 1997 werden die Entwicklungen im Rahmen eines Biomonitorings erfasst und dokumentiert. Neben den abgestimmten Indikatorgruppen (Vegetation, Spinnen, Laufkäfer und Heuschrecken) werden auch Schutzgüter des FFH- bzw. SPA-Gebietes betrachtet (Brut- und Rastvögel, Amphibien, Bitterling).

2 Methodik

Die beschriebene Ausgangssituation und die maßgeblich in einer Fortführung der Grundwasserabsenkung bestehende bergbaubedingte Wirkung gestatten eine Beschränkung des Untersuchungsrahmens auf grundwasserabhängige Arten. Ein solches Vorgehen liegt auch dem Biomonitoring zugrunde und wurde seinerzeit mit den zuständigen Behörden abgestimmt.

Faunistische Untersuchungen im Teilgebiet Jänschwalder Laßzinswiesen umfassen die Artengruppen:

- Brutvögel
- Rastvögel
- Biber
- Fischotter
- Amphibien.

Sie stützen sich auf die aus dem Biomonitoring vorliegenden Ergebnisse. Allein in den nicht ins Biomonitoring einbezogenen Bereichen, wurden separate Erhebungen durchgeführt. In erster Linie handelt es sich um die Gebiete südlich und westlich der Lindenbahn. Die Arten Biber und Fischotter wurden im Gesamtgebiet kartiert.

2.1 Brutvögel

Bestandsaufnahmen der Brutvögel erfolgen für die großen Wiesenbrüter und ausgewählte Arten der Kleinvögel in unterschiedlicher Weise. Das Hauptaugenmerk der Kartierung liegt in beiden Fällen auf einer Erfassung ausgewählter Arten der Laßzinswiesen.

2.1.1 Große Wiesenbrüter

Die Gruppe der großen Wiesenbrüter umfasst folgende elf Arten:

- | | |
|---|---------------------|
| • Knäkente (<i>Anas querquedula</i>) | Erfassung seit 2004 |
| • Schnatterente (<i>Anas strepera</i>) | Erfassung seit 2004 |
| • Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Kranich (<i>Grus grus</i>) | Erfassung seit 2012 |
| • Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>) | Erfassung seit 2012 |

Ihre Untersuchung erfolgt jährlich im Gebiet nördlich der Lindenbahn (vgl. **Abbildung 1**) an etwa zehn Hauptterminen im Zeitraum April bis Juni. Während der Kartierung wird das Gebiet unter Nutzung des Wegenetzes abgefahren (Auto/Fahrrad). Die Punktstopps werden dabei so gelegt, dass eine flächendeckende visuelle bzw. akustische Registrierung der Vögel von den Schlagrändern her abgesichert ist. Nur in Einzelfällen (z.B. hohe Vegetation) ist eine gezielte Begehung unter Vermeidung von Störungen erforderlich. Neben den Haupterfassungen finden gezielte Kartierungen in Teilgebieten, z.B. zur Identifizierung „unsicherer“ Reviere oder der Ermittlung des Bruterfolges statt. Es erfolgt kein gezielter Einsatz von Klangattrappen zur Erfassung von Wachtelkönig und Tüpfelralle.

Der südwestliche, ausserhalb des Monitoringgebietes liegende Teil der Jänschwalder Laßzinswiesen wurde im Frühjahr 2019 als „Erweiterungsgebiet“ untersucht. Hierbei kam dieselbe, oben dargestellte Methodik zur Anwendung.

2.1.2 Kleinvögel

Revierkartierungen ausgewählter Kleinvögel werden jährlich auf zwei Probeflächen („Leesgebiet“ [120 ha] und „Försterwiesen“ [75 ha]) durchgeführt (vgl. **Abbildung 1**). Die auf wasserabhängige Vögel konzentrierte Erfassung bezieht folgende Arten ein:

- | | |
|--|---------------------|
| • Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>) | Erfassung seit 2003 |
| • Grauammer (<i>Miliaria calandra</i>) | Erfassung seit 2001 |
| • Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>) | Erfassung seit 1999 |
| • Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>) | Erfassung seit 1999 |

Bestandsaufnahmen der Brutreviere erfolgen auf beiden Probeflächen im Rahmen von drei Begehungen in den Monaten Mai (2 Begehungen) und Juni (1 Begehung), welche bei möglichst optimalen Bedingungen (Witterung, Bewirtschaftungsruhe) durchgeführt werden. Alle Beobachtungen werden kartografisch festgehalten. Revieranzeigendes Verhalten, wie z.B. Gesang, Warnen, Nestbau und Kämpfe mit Artgenossen, ermöglicht Aussagen über die Lage und Größe der Reviere. Als Beleg für die Revierbildung gelten ein mindestens zweima-

liger Nachweis der Anwesenheit zu unterschiedlichen Terminen oder starke Revierindikatoren wie intensives Warnen oder futtereintragende Altvögel.

Für die aktuell im hydrologischen Wirkungsbereich des Tagebaus Jänschwalde durchzuführenden Kartierungen wurden im Frühjahr 2019 zwei weitere Kontrollflächen „Gubener Vorstadt“ [115 ha] und „Bahndreieck“ [95 ha] eingerichtet und nach der voranstehend beschriebenen Methodik kartiert. Sie repräsentieren vor allem den südlich der Lindenbahn liegenden Teil der Jänschwalder Laßzinswiesen, welcher vom Biomonitoring ausgeschlossen ist.

Die vier Kontrollflächen besitzen zusammen eine Größe von etwa 400 ha, was knapp ein Viertel (23,5%) des Gesamtgebietes entspricht.

2.2 Rastvögel

Die Rastvögel halten sich zeitweise im Gebiet auf. Ihre Erfassung findet, wie die der großen Wiesenbrüter, im Monitoringgebiet nördlich der Lindenbahn (vgl. **Abbildung 1**) statt und konzentriert sich auf durchziehende Wat- und Wasservögel. Fünf an den Verlauf des Zuggeschehens angepasste Haupttermine (üblicherweise im Zeitraum Januar bis März) decken den Schwerpunkt des Frühjahrsdurchzuges ab. Weitere Termine sind auf die Erfassung von Rastvögeln außerhalb dieser Periode ausgerichtet (z.B. Gänse, Kiebitz – Februar; Watvögel – April/Mai). Die Beobachtungen erfolgen grundsätzlich am Tage und werden zur Ermittlung von Schlafplätzen auf die Zeit nach Sonnenuntergang ausgedehnt.

Darüber hinaus wurden ab Januar 2019 in derselben Weise Zug- und Rastvögel in dem in **Abbildung 1** dargestellten Erweiterungsgebiet kartiert.

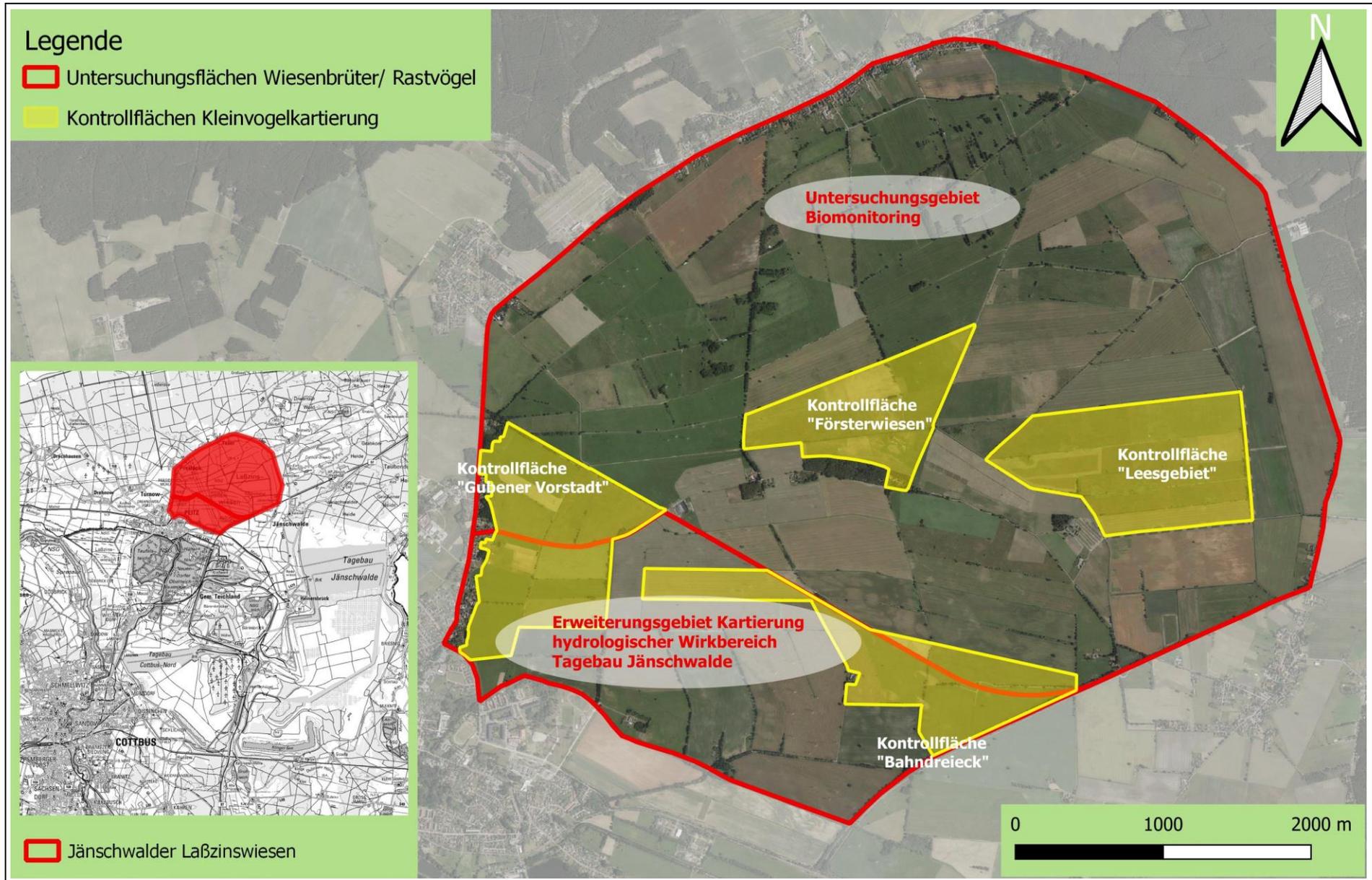


Abbildung 1: Lage und Abgrenzung der Untersuchungsflächen für die Avifauna (Kartengrundlagen: WMS BB DOP 20c, WMS BB TDK 100)

2.3 Biber und Fischotter

Zur Erfassung von Biber und Fischotter erfolgte eine systematische Begehung des Untersuchungsgebiets, welches in **Abbildung 2** dargestellt ist. Das Untersuchungsgebiet beinhaltete alle Gräben und Vernässungsflächen der Laßzinswiesen. Die Gesamtlänge der Gräben betrug über 76 km. Aufgrund des zu erfassenden Umfangs erfolgte die Kartierung mit vier qualifizierten Personen an zwei Tagen (siehe **Tabelle 1**).

Zum Nachweis des Bibers wurde auf Trittsiegel an Übergangstellen sowie auf Fraßspuren entlang der Gewässer geachtet. Bei der Erfassung des Fischotters lag der Fokus auf Lozungsnachweisen an exponierten Stellen, wie z.B. Gewässerübergangsstellen, Brücken, etc. und Trittsiegel. Bei beiden Arten wurde zudem auf Baue geachtet.

Tabelle 1: Begehungen Biber und Fischotter

| Datum | Begehungstermin |
|------------|-----------------|
| 11.03.2019 | Teilbegehung |
| 12.03.2019 | Teilbegehung |

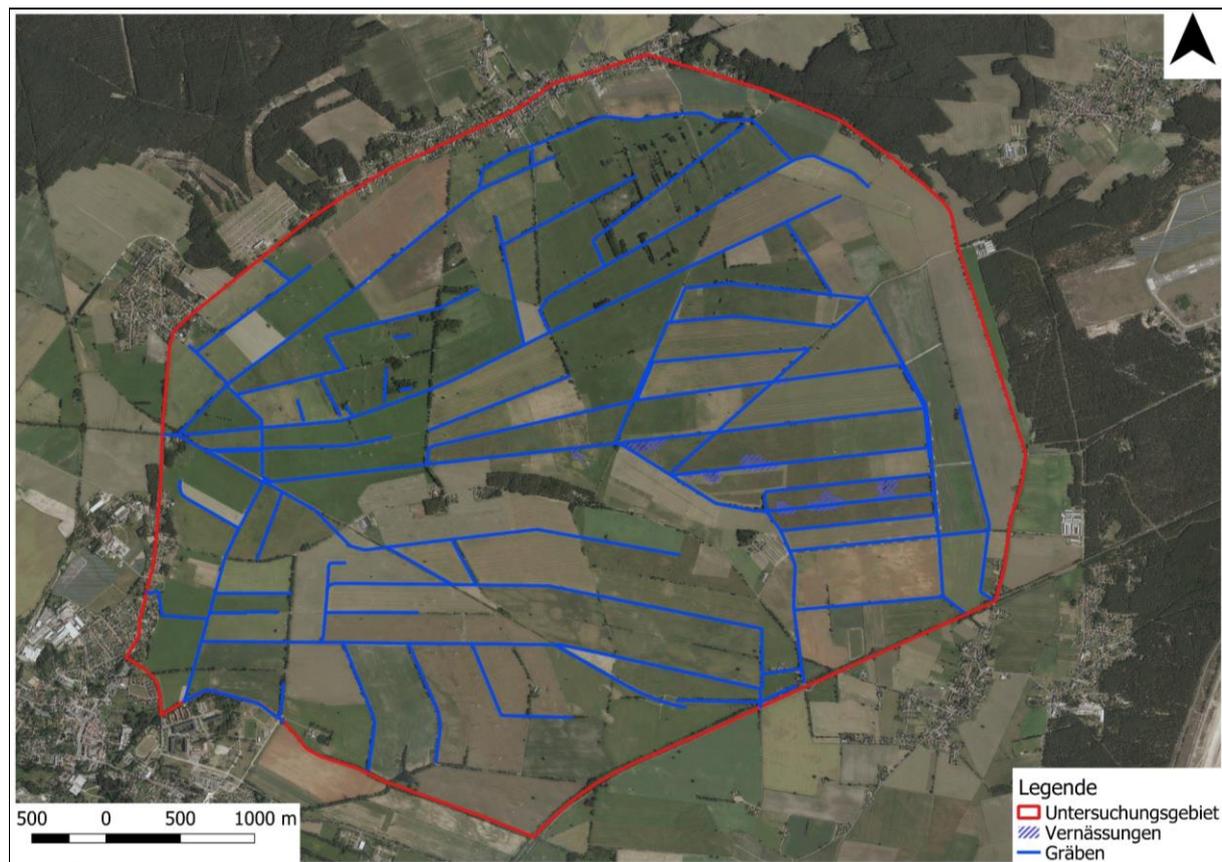


Abbildung 2: Untersuchungsgebiet Biber & Fischotter (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE)

2.4 Amphibien

Die Bestanderfassung erfolgte auf der Fläche der Laßzinswiesen, welche nicht Bestandteil des im dreijährigen Rhythmus erfolgenden Monitorings ist. Insgesamt wurden

20 Grabentransekte a 100 m entlang der ca. 40 km Gräben in repräsentativen Abschnitten festgelegt. Somit lagen die Transekte in für Amphibien unterschiedlich geeigneten Grabenabschnitten, welche bei einer Übersichtsbegehung ermittelt wurden.

Zur Erfassung der Amphibienfauna waren fünf Begehungen, inklusive eines Reusenfangs vorgesehen (siehe **Tabelle 2**). Die Bestandsaufnahme erfolgte über Laichzählung, Sicht, Keschern und Reuseneinsatz sowie Verhören mit Klangattrappen.

Tabelle 2: Begehungstermine für die Amphibienkartierung

| Datum | Begehungstermin |
|------------|-----------------------------------|
| 11.03.2019 | Übersichtsbegehung (Teilbegehung) |
| 12.03.2019 | Übersichtsbegehung (Teilbegehung) |
| 29.03.2019 | 1. Begehung |
| 04.04.2019 | 2. Begehung |
| 05.04.2019 | Reusenkontrolle |
| 09.04.2019 | 3. Begehung |
| 20.05.2019 | 4. Begehung |
| 27.05.2019 | 5. Begehung |

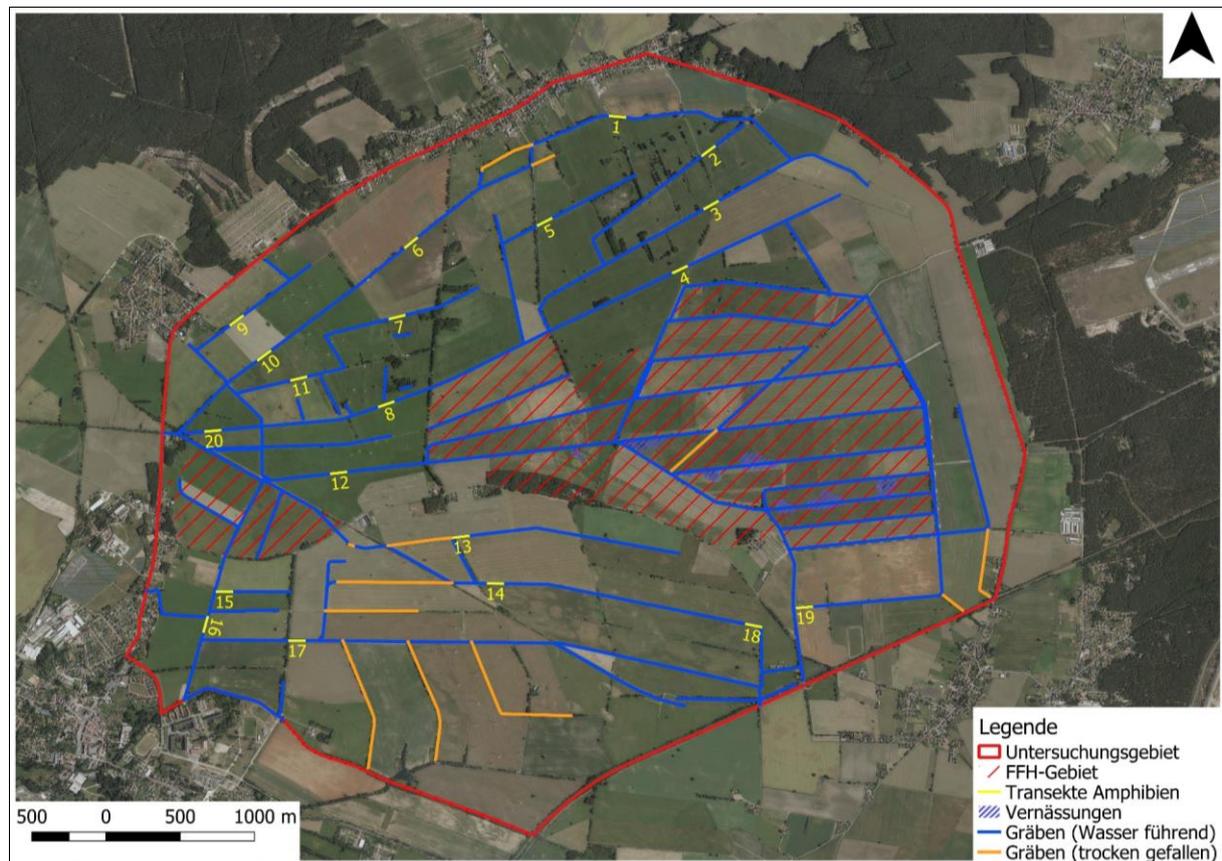


Abbildung 3: Untersuchungsgebiet Amphibien (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE)

Bei der Übersichtsbegehung wurden im Gebiet geeignete Transekte ausgewählt. Hierbei wurde festgestellt, dass eine Beschränkung auf 20 Transekte, welche gerade 2 km Grabenlänge beinhalten, nur ungenügende Ergebnisse erzielen würde. Somit wurden neben den fünf Transektbegehungen zusätzlich weitergefasste Begehungen durchgeführt, um einen besseren Eindruck der Amphibienverteilung zu erhalten. Konkret bedeutet dies, dass Teilabschnitte sowie ganze Gräben untersucht wurden und nach Laich sowie Sichtnachweisen

abgesucht wurden. Zudem erfolgte das nächtliche Verhören weitestgehend flächendeckend. Aufgrund der akustischen Reichweite der nächtlichen Rufe, war dies während der Anfahrt der Transekte möglich.

3 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Vorkommen der zu betrachtenden Arten dokumentiert. Für die im Biomonitoring bearbeiteten Gruppen (Brutvögel, Rastvögel, Amphibien) werden darüber hinaus die Bestandsentwicklungen unter den Bedingungen der bisherigen Grundwasserabsenkung dargestellt.

3.1 Brutvögel

In Anlehnung an die unterschiedliche Erfassungsmethodik werden die Ergebnisse der im Gesamtgebiet flächendeckend erfassten großen Wiesenbrüter und die der auf Probeflächen kartierten Kleinvögel separat dargestellt. **Abbildung 12** zeigt die Lage der 2018¹ bzw. 2019² ermittelten Reviere.

3.1.1 Große Wiesenbrüter

Nachdem der **Große Brachvogel** im Zeitraum 2001 bis 2007 das Gebiet der Laßzinswiesen jährlich mit 6 bis 9 Brutpaaren nutzte, ging die Anzahl besetzter Reviere spätestens ab dem Jahr 2008 deutlich zurück und es ließen sich weder Schlupf- noch Bruterfolge nachweisen. Der letzte Nachweis gelang im Jahr 2012 mit einem Brutpaar, seitdem gilt der Brutbestand als erloschen. Revierstandorte verteilten sich noch zur Jahrtausendwende über weite Teile des Kerngebietes mit Konzentration in dessen Zentrum, befanden sich aber auch südlich davon. Die letzten Reviere wurden in den Bereichen Försterwiese, Dreieck und Leesgebiet besetzt.

Die **Bekassine** war im Zeitraum 2001 bis 2006 jährlich mit vier Brutpaaren im Gebiet vertreten, im Jahr 2001 wurden sogar acht Paare ermittelt. Nach völligem Fehlen im Zeitraum 2008 bis 2010 zeigt sie eine gegenüber dem Ausgangszustand schwache Präsenz bzw. fehlt jahrweise. Im Jahr 2018 wurde kein Revier besetzt. Revierstandorte befanden sich zuletzt im Grünland der Gubener Vorstadt (2016: 1 Revier) sowie in Vernässungsbereichen des Leesgebietes (2014: 1 Rev.) und südlich von Preilack (2014: 1 Rev.). Früher brütete die Art vor allem im stärker vernässten Bereich der Binsenspitze (z.B.: 2002: 8 Rev.), ferner im Dreieck und auf der Försterwiese.

Die **Schnatterente** trat seit Beginn der Untersuchungen im Jahr 2001 nur selten als Brutvogel auf. Nachweise gelangen mit jeweils einem Revier in den Jahren 2004, 2005 und 2014. Der zuletzt erwähnte Nachweis bezieht sich auf eine vernässte Weidefläche nördlich des Drewitzer Grabens.

Auch das **Tüpfelsumpfhuhn** brütet in den Jänschwalder Laßzinswiesen lediglich sporadische, wobei die vorliegenden Nachweise keinen Trend erkennen lassen. Im Rahmen des Monitorings sind Brutreviere aus insgesamt sieben Beobachtungsjahren dokumentiert, zuletzt aus dem Jahr 2017. Durchgängige Revierbelegungen im Zeitraum 2015-17 und eine mit

¹ Kleinvögel auf den Kontrollflächen im Monitoringgebiet

² „große Wiesenbrüter“ und Kleinvögel auf den Kontrollflächen im Erweiterungsgebiet für die UVU

vier Revieren ungewöhnlich starke Präsenz im Jahr 2016 kennzeichnen ein vorübergehend stärkeres Auftreten. Als Revierstandorte dienen Vernässungsflächen im Leesgebiet, Dreieck und der Binsenspitze.

Nach einer Präsenz mit einem bzw. zwei Brutpaaren in den Jahren 2001 bis 2003 trat der **Rotschenkel** ab dem Jahr 2004 zunächst nicht mehr als Brutvogel auf. Erst in den Jahren 2014, 2016 und 2017 wurde er wieder als Revierinhaber registriert, in letztgenanntem sogar mit Bruterfolg im Bereich der Försterwiese Süd. Im Frühjahr 2019 nutzte 1 Paar die Vernässungsfläche im Dreieck zur Brut.

Der Brutbestand der **Uferschnepfe** schwankte in den Jahren 1999 bis 2007 nur geringfügig, obwohl seit mehreren Jahren nur ein sehr geringer oder kein Reproduktionserfolg zu verzeichnen war. Reviere befanden sich vor allem im Zentrum des Kerngebietes (Umgebung Dreieck und Binsenspitze) sowie im Golzgrabengebiet. Ab dem Jahr 2008 ging der Bestand deutlich zurück und ab dem Jahr 2011 wurden nur noch ein oder zwei Reviere besetzt. Standorte waren die Vernässungsstellen im Dreieck, Leesgebiet und auf den Försterwiesen. Seit dem Beobachtungsjahr 2017 trat die Uferschnepfe in den Jänschwalder Laßzinswiesen nicht mehr als Brutvogel auf. Stattdessen brütet sie in den nahe gelegenen Maiberger Wiesen (1 BP), wo sie nach mindestens einem flüggen Jungvogel im Jahr 2017, keinen weiteren Bruterfolg erzielte. Letzteres gilt auch für die Brutsaison 2019. Nach Brutverlust wurde das im Bereich eines Maisackers bei Maiberg gelegene Revier aufgegeben. Anschließend hielt sich das Paar in den Jänschwalder Laßzinswiesen (Dreieck, Gubener Vorstadt) auf, wo jedoch keine weitere Brut festzustellen war.

Die **Knäkente**, welche in der Vergangenheit unregelmäßig mit einem, selten auch zwei Revieren registriert wurde, besaß im Frühjahr 2019 je ein Revier im Leesgebiet und Dreieck. Während sie früher vor allem die zentralen Vernässungsflächen nutzte, beziehen sich jüngere Nachweise vor allem auf Vernässungen im Leesgebiet. Die langjährige Beobachtungsreihe lässt keinen Bestandstrend erkennen.

Der Brutbestand des **Kiebitzes** ging relativ stetig von 52 Revieren im Jahr 2001 auf 6 Reviere im Jahr 2018 zurück. Im Frühjahr 2019 nutzte eine kleine, aus drei Paaren bestehende Brutkolonie die Vernässungsbereiche im Dreieck, ein weiteres Revier befand sich im Teilgebiet „Golzgraben“ auf einer östlich an den Golzgraben anschließenden gelegenen Feuchtwiese. Weitere elf Paare wurden auf Sturzäckern im Zentrum des Erweiterungsgebietes ermittelt. Die im Gebiet nistenden Paare erzielten seit längerem nur sehr geringen bzw. gar keinen Bruterfolg, was auch für die Brutsaison 2019 zutrifft.

Auf die Bestandserholung des **Wachtelkönigs** im Zeitraum 2005 bis 2007 folgten fünf Jahre ohne Nachweis. Erst im Jahr 2013 wurden wieder zwei Reviere in den zentralen Vernässungsbereichen Dreieck und Försterwiesen registriert. Seit dem tritt der Wachtelkönig unregelmäßig mit einem Brutrevier auf, fehlt aber in der letzten, 2018 durchgeführten Erhebung.

Der **Kranich** wurde ab dem Jahr 2012 in die Untersuchungen einbezogen. Er tritt in den Jänschwalder Laßzinswiesen jährlich mit 4 Paaren auf, für die sich allerdings nicht in jedem Fall auch eine Brut nachweisen ließ. Bevorzugte Revierstandorte stellen ein südlich vom GLB „Baggerteich Tauer“ gelegenes Gewässer, das Dreieck sowie die Vernässungsflächen im Leesgebiet dar. Der Baggerteich selbst galt lange als traditioneller Kranichbrutplatz, ist in

der Vergangenheit jedoch völlig trocken gefallen und wird seitdem nicht mehr genutzt. Im Frühjahr 2018 gelangen zwei Brutnachweise im Leesgebiet, ein südlich des Baggerteichs und ein im Dreieck besetztes Revier blieben ohne Bruterfolg.

Die **Rohrweihe** wird ab dem Jahr 2012 ins Monitoring einbezogen, trat in den Jänschwalder Laßzinswiesen bisher jedoch nicht als Brutvogel auf. Abgesehen von gelegentlichen Nahrungsgästen liegen keine Brutzeitbeobachtungen vor.

3.1.2 Kleinvögel

Neben den im voranstehenden Kapitel behandelten großen Wiesenbrüter besitzen die folgenden Kleinvögel zur Brutzeit eine enge Bindung an Feuchtbiotop. Sowohl bei der Revierbildung als auch hinsichtlich des Bruterfolges zeigen sie eine hohe Abhängigkeit von den Feuchteverhältnissen womit eine potenzielle Betroffenheit durch das Vorhaben besteht. Im Folgenden werden ihre Vorkommen und Bestandsentwicklungen in den Jänschwalder Laßzinswiesen dokumentiert.

Auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen hielt sich der eng an feuchte bis nasse Grünlandbereiche gebundene **Wiesenpieper** bis zum Jahr 2007 mit etwa 20-25 Revieren relativ konstant. Nach anschließendem Rückgang wurde die Art ab dem Jahr 2012 im Monitoringgebiet nicht mehr als Brutvogel nachgewiesen (vgl. **Abbildung 4**). Ein Reviernachweis für die Brutsaison 2019 gelang auf der im Erweiterungsgebiet kartierten Probefläche „Gubener Vorstadt“. Wichtige Habitatparameter zur Brutzeit sind ein offener (gehölzfreier) Landschaftscharakter, hoher Grundwasserstand und nicht zuletzt eine reich gegliederte Krautschicht, die Deckung bietet und kurzrasige Bereiche zur Fortbewegung am Boden aufweist. Entsprechende Bedingungen sind, abgesehen von den weit westlich gelegenen Grünländern der Gubener Vorstadt, derzeit kaum erfüllt.

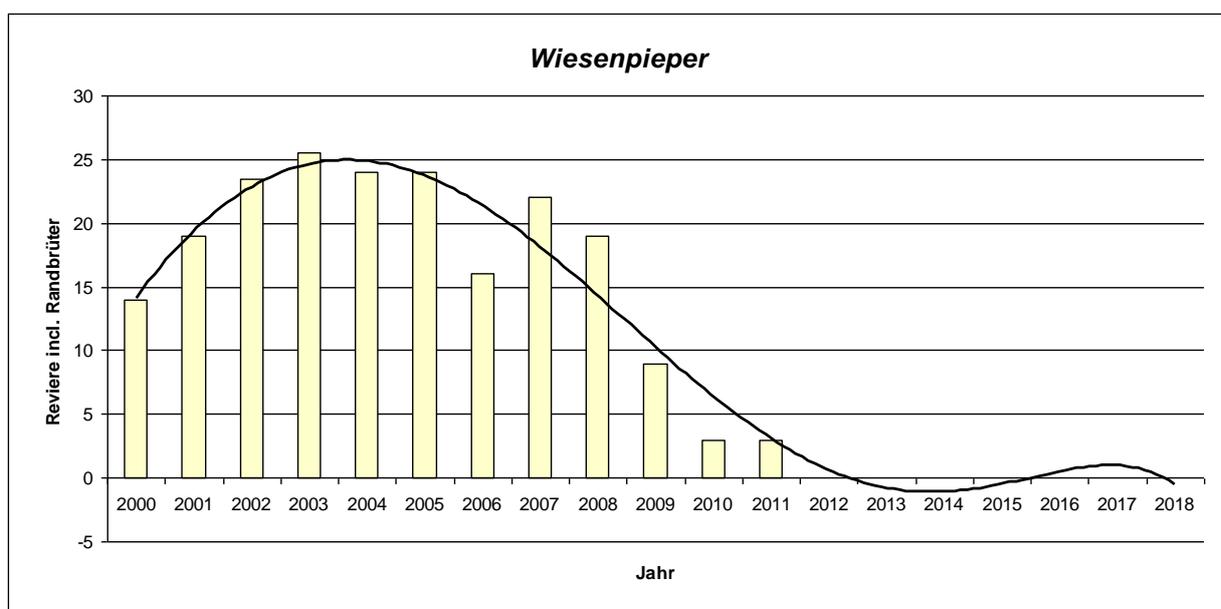


Abbildung 4: Entwicklung des Brutbestandes des Wiesenpiepers auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

Ungeachtet ihres geringen Feuchteanspruchs wird die **Schafstelze** im Rahmen des Biomonitorings untersucht. Die auf zwei Kontrollflächen durchgeführten Kartierungen zeigen starke

jährliche Schwankungen. Nachdem im Zeitraum 2004 bis 2013 überwiegend hohe Revierzahlen (20-30 Rev.) festgestellt wurden, ging der Brutbestand auf weniger als 15 Reviere zurück. Während der Brutsaison 2018 wurden insgesamt 12 Reviere ermittelt (vgl. **Abbildung 5**). Auf den ausserhalb des Monitoring-Gebietes liegenden Kontrollflächen „Gubener Vorstadt“ und „Bahndreieck“ hielt die Schafstelze im Frühjahr 2019 fünf Reviere bzw. 2 Randreviere besetzt. Besiedelt werden Grünlandflächen, wobei sich eine deutliche Präferenz zu Randstrukturen wie Gräben, Wege oder Bewirtschaftungsgrenzen abzeichnet.

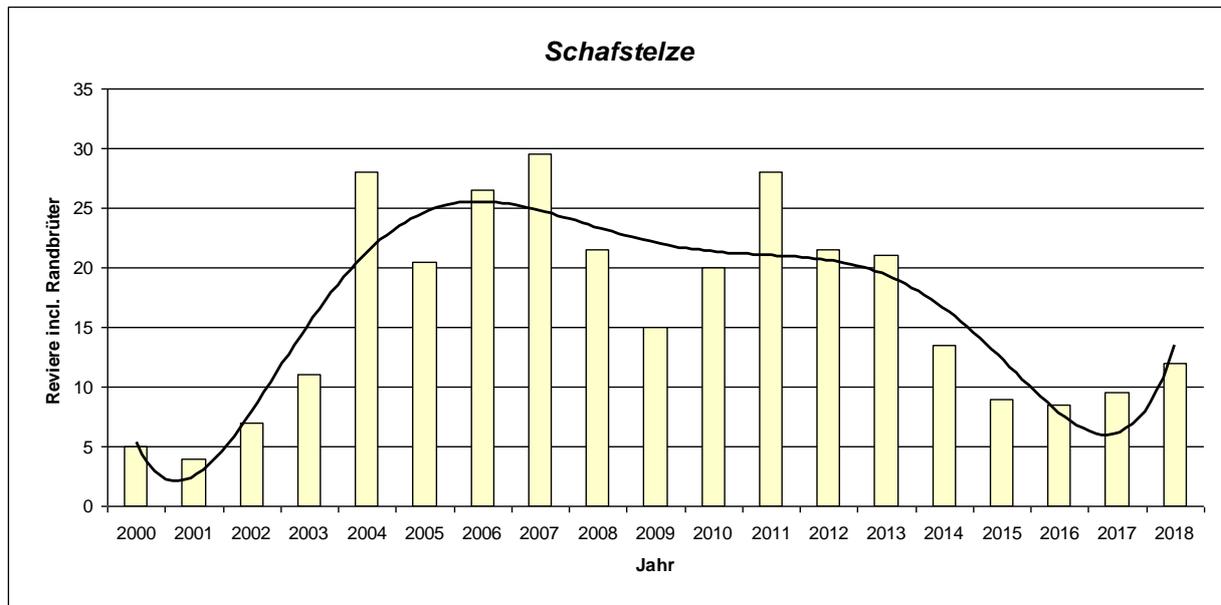


Abbildung 5: Entwicklung des Brutbestandes der Schafstelze auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

Auch das **Braunkehlchen** ist weniger an hohe Feuchtigkeit als an extensive Bewirtschaftung bzw. das Vorhandensein entsprechender Randstrukturen gebunden. Seine Kartierung im Rahmen des Biomonitorings belegt einen stabilen Brutbestand. Nach Höchstwerten von 25-27 Revieren im Zeitraum 2002 bis 2008 liegt das Gesamtergebnis über beide Kontrollflächen geringfügig niedriger. Im Frühjahr 2018 besetzte das Braunkehlchen im Monitoringgebiet 21,5 Reviere (vgl. **Abbildung 6**). Auf den ausserhalb dessen untersuchten Kontrollflächen „Gubener Vorstadt“ und „Bahndreieck“ wurden drei bzw. zwei Reviere ermittelt. Gute Bedingungen als Nistplatz bieten Spätnutzungsflächen, darüber hinaus zeigt das Braunkehlchen eine große Affinität zu Saumstrukturen, wo es hochgewachsene Staudenflure ebenso wie Feldgehölze als Sitz- und Singwarten nutzt.

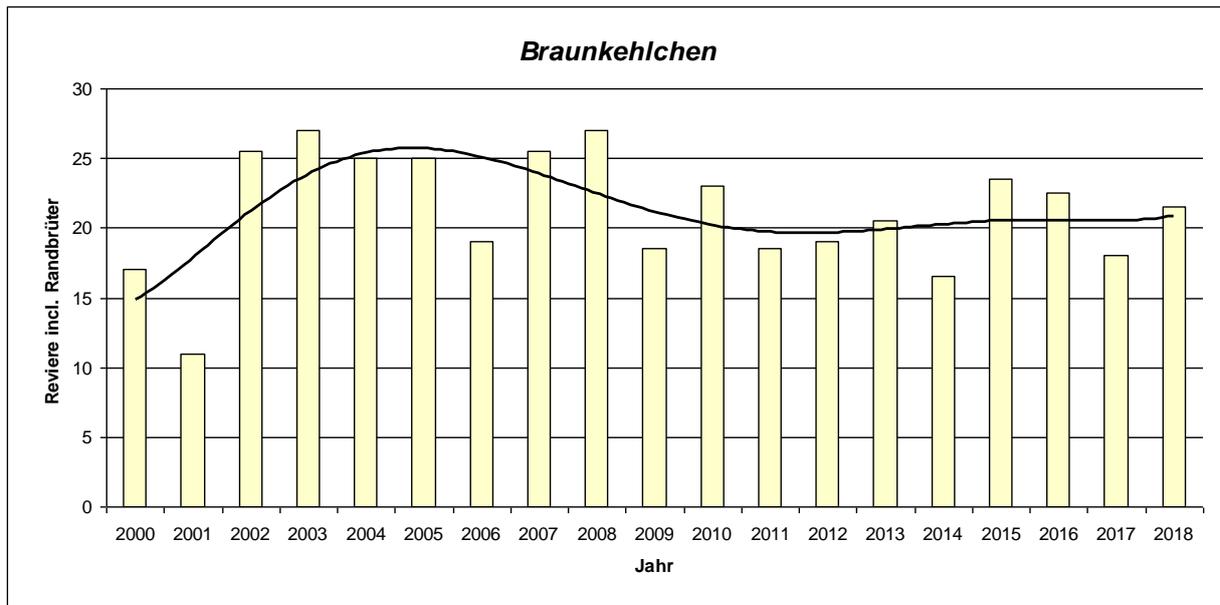


Abbildung 6: Entwicklung des Brutbestandes des Braunkehlchens auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

Der an offene Wasserflächen bzw. stark vernässte Bereiche gebundenen **Schilfrohrsänger** war im Leesgebiet lange Zeit mit durchschnittlich 4 Revieren vertreten, wobei seine jährlichen Brutbestände stark schwankten. Mit der Schaffung offener Vernässungsflächen an den Leesgräben II und IV sowie am Drewitzer Graben verbesserte sich das Habitatangebot, was sich ab dem Jahr 2014 in einer Bestandszunahme zeigte. So liegen die Reviierzahlen der letzten Jahre deutlich über dem langjährigen Mittel (vgl. **Abbildung 7**).

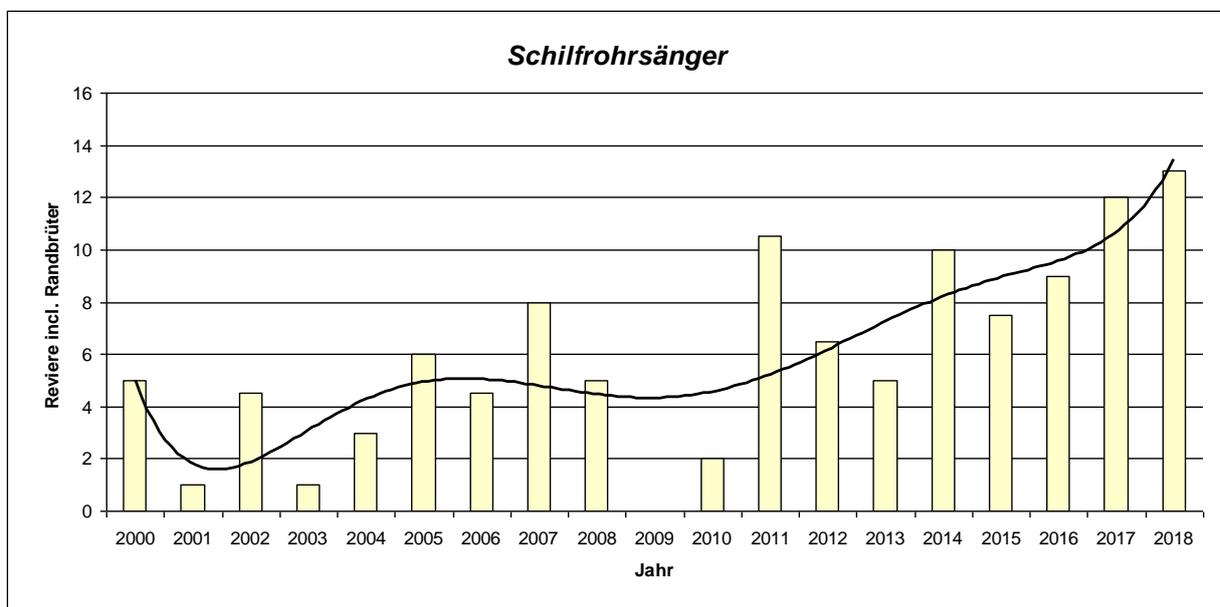


Abbildung 7: Entwicklung des Brutbestandes des Schilfrohrsängers auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

Im Frühjahr 2018 wurde mit 13 Revieren der individuenreichste Brutbestand des Schilfrohrsängers seit Beginn des Monitorings ermittelt. Auf den Försterwiesen gehört der Schilfrohrsänger unregelmäßig und mit wenigen Paaren zum Brutvogelbestand. Nachdem in den Jahren 2010 und 2011 jeweils zwei Reviere kartiert wurden, trat die Art wiederholt als Rand-

brüter auf. Im Frühjahr 2018 besaß sie im Bereich der Probefläche kein Revier. Auf den 2019 im Erweiterungsgebiet kartierten Probeflächen „Gubener Vorstadt“ und „Bahndreieck“ wurden ebenfalls keine Reviere festgestellt, was das Leesgebiet als Besiedlungsschwerpunkt herausstellt.

Die zu den mäßig wasserabhängigen Arten gehörende **Rohrammer** zeigte im Leesgebiet ab dem Beobachtungsjahr 2006 einen stetigen Rückgang. Ihr Brutbestand sank von 31 auf 8,5 Reviere im Jahr 2015. Seitdem künden zunehmende Revierzahlen von einem sich verbessernden Habitatangebot, was wie im Falle des Schilfrohrsängers auf die sich an Vernässungen und Gräben entwickelnden Röhrichtgesellschaften zurückgeführt wird. Der Brutbestand des Jahres 2018 liegt mit 16 Revieren wieder deutlich über dem 2015 ermittelten Minimum. Auch im Bereich Försterwiesen war ab dem Jahr 2009 ein Rückgang der Rohrammer festzustellen. Nach einem im Jahr 2013 ermittelten Tiefststand (1 Revier) vollzieht sich gegenwärtig, analog zum Leesgebiet, eine Bestandserholung. Sechs im Frühjahr 2018 festgestellte Reviere bestätigen einen positiven Bestandstrend (vgl. **Abbildung 8**). Auf der 2019 untersuchten Kontrollfläche „Gubener Vorstadt“ besetzte die Rohrammer zwei Reviere im Bereich „Bahndreieck“ wurde sie nicht nachgewiesen. Bei den Revierstandorten handelt es sich um Schilfröhrichte an Gräben und Vernässungsflächen, welche oft nur geringe Ausdehnung besitzen.

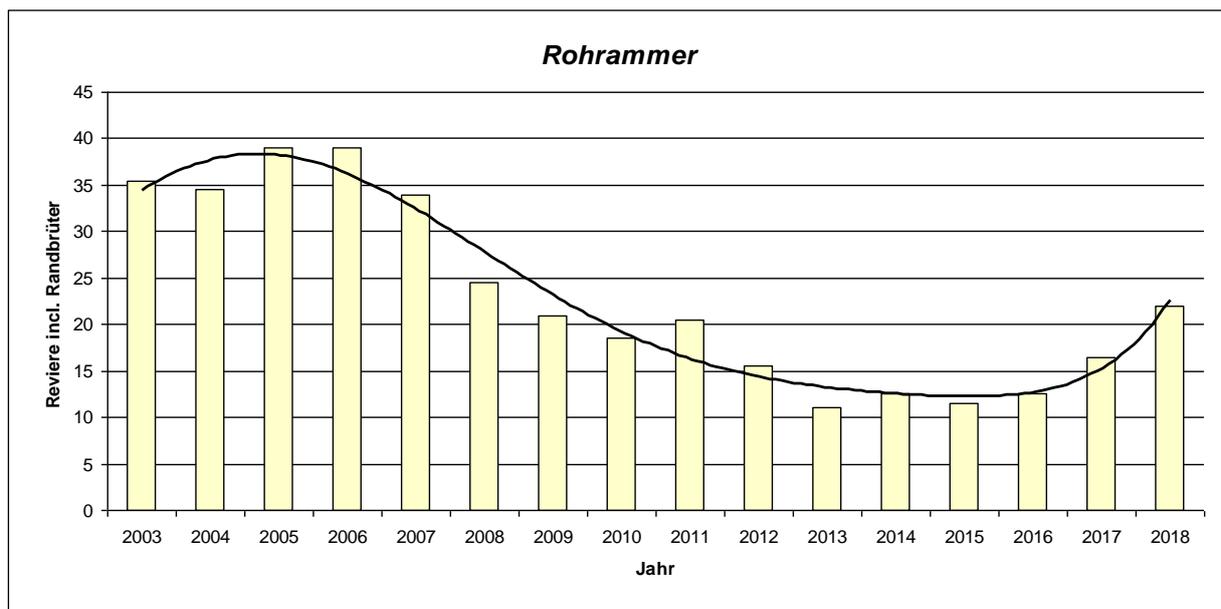


Abbildung 8: Entwicklung des Brutbestandes der Rohrammer auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

Die Arten **Drossel-** und **Teichrohrsänger** werden Biomonitoring nicht erfasst. Beide nutzen gelegentlich Röhrichtgesellschaften an Gräben und temporären Vernässungsflächen, zeigen in den Jänschwalder Laßzinswiesen aber eine eher schwache Präsenz. Bei den 2019 im Erweiterungsgebiet durchgeführten Kartierungen wurde ein Revier des Drosselrohrsängers am Golzgraben (Kontrollfläche „Gubener Vorstadt“) ermittelt.

Im Rahmen des Biomonitorings werden ferner die Arten **Grauammer**, **Feldlerche** und **Wachtel** kartiert. Sie sind nicht an feuchte Standorte gebunden, sondern profitieren eher von trockenen Verhältnissen. Für die beiden erstgenannten Arten spiegelt sich dies in deutlichen

Bestandszunahmen ab dem Jahr 2000 wider (vgl. **Abbildung 9** bis **Abbildung 11**). Beeinträchtigungen durch die Wirkungen des Vorhabens werden ausgeschlossen und auf weitere Betrachtungen dieser Arten wird verzichtet.

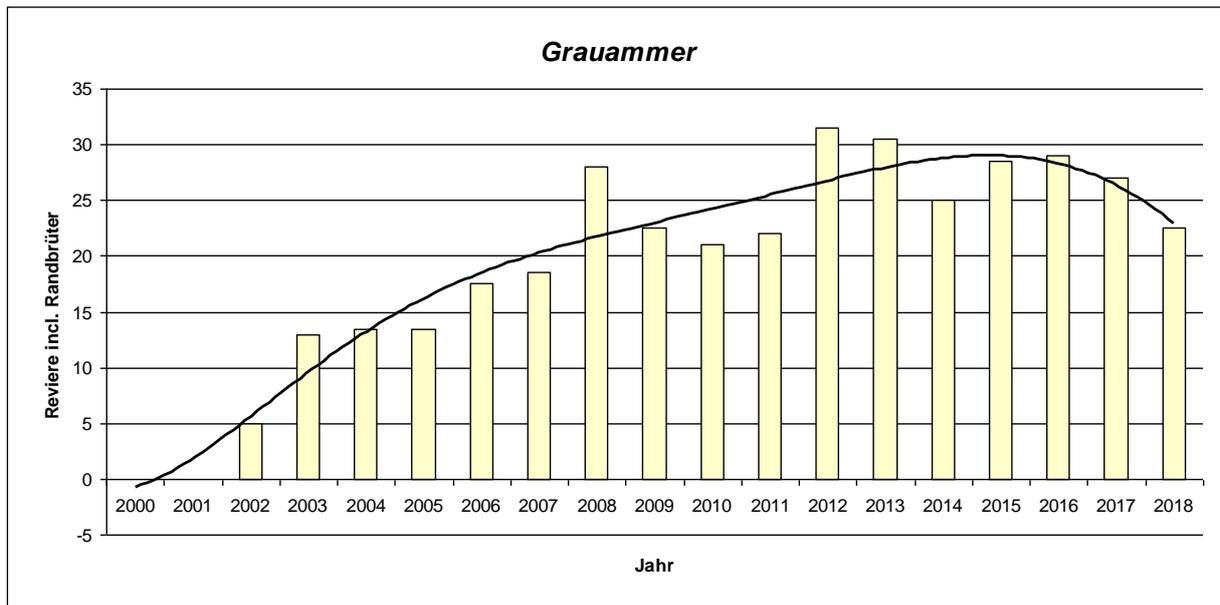


Abbildung 9: Entwicklung des Brutbestandes der Grauammer auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

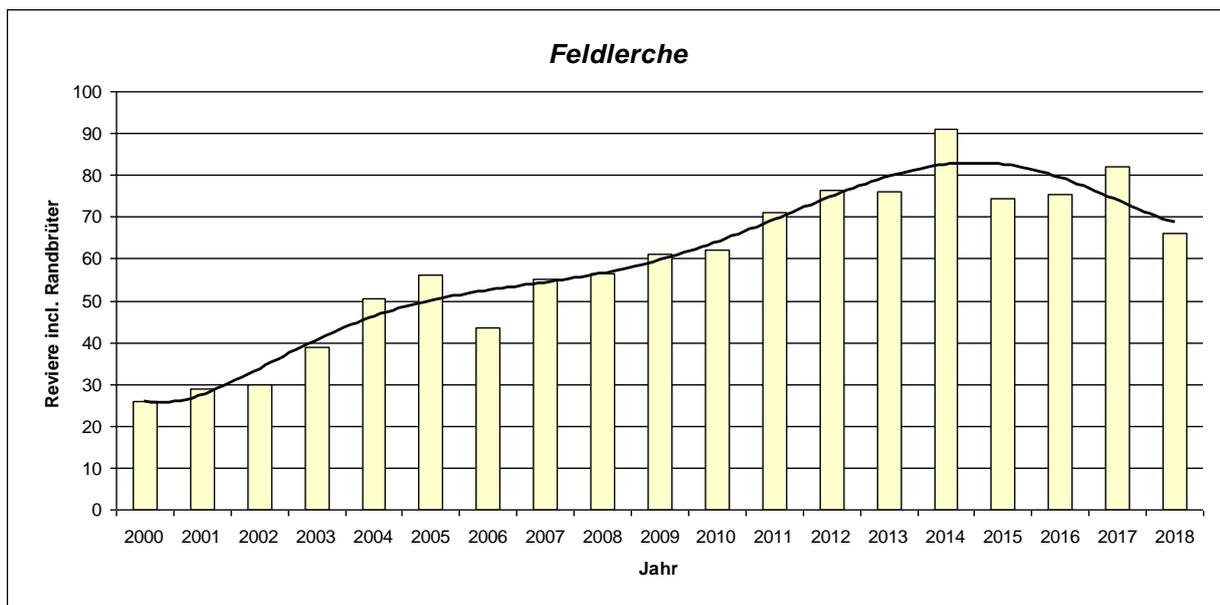


Abbildung 10: Entwicklung des Brutbestandes der Feldlerche auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.

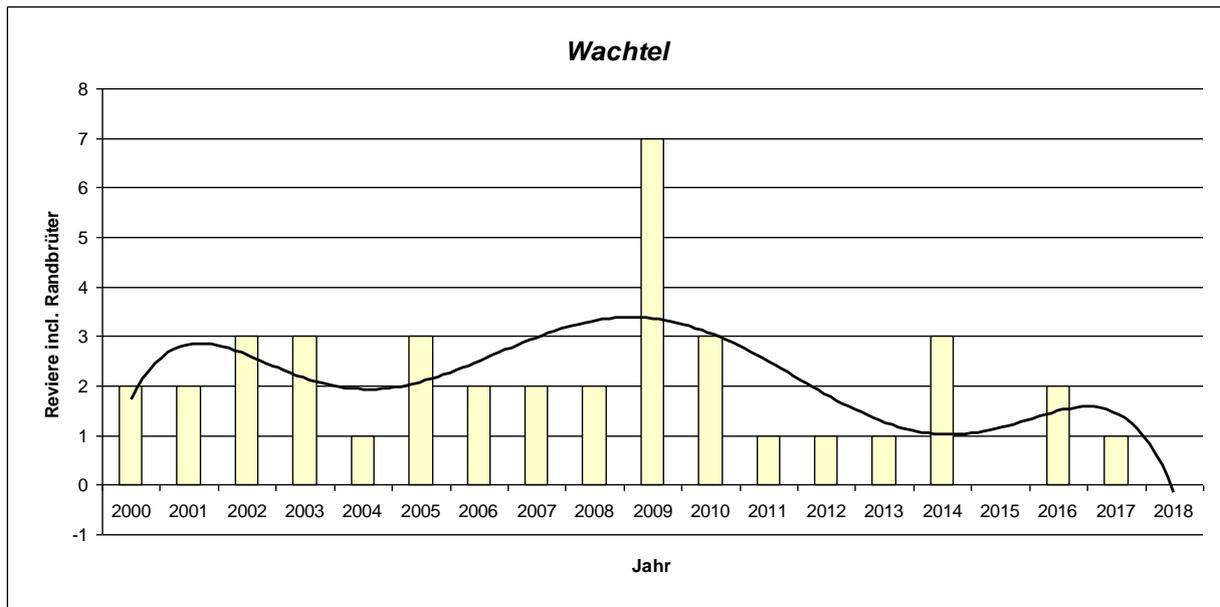


Abbildung 11: Entwicklung des Brutbestandes der Wachtel auf den im Biomonitoring untersuchten Kontrollflächen „Leesgebiet“ und „Försterwiesen“.



**Untersuchungsgebiet
Biomonitoring**

**Kontrollfläche
"Försterwiesen"**

**Kontrollfläche
"Leesgebiet"**

**Kontrollfläche
"Gubener Vorstadt"**

**Erweiterungsgebiet
Kartierung hydrologischer
Wirkbereich
Tagebau Jänschwalde**

**Kontrollfläche
"Bahndreieck"**



Jänschwalder Laßzinswiesen

Bedeutung der verwendeten Kürzel:

- Bk Braunkelchen
- Drs Drosselrohrsänger
- Kch Kranich
- Ki Kiebitz
- Kn Knäkente
- Ro Rohrammer
- Ros Rotschenkel
- Sn Schnatterente
- Sr Schilfrohrsänger
- St Wiesenschafstelze
- W Wiesenpieper

Legende

- Reviere "große Wiesenbrüter"
- Reviere Kleinvögel
- Kontrollflächen Kleinvogelerfassung
- Untersuchungsgebiete Avifauna

0 1000 2000 3000 m

3.2 Rastvögel

Umfangreiche Erkenntnisse zur Zug- und Rastvogelfauna liegen für den sich nördlich an die Lindenbahn anschließenden Teil der Jämschwalder Laßzinswiesen vor. Jährliche Bestandsaufnahmen erfolgen hier seit 1999 im Rahmen des Biomonitoring.

Die Ergebnisse der Kartierungen sind in **Tabelle 3** aufgeführt, **Abbildung 13** stellt die ermittelten Artenzahlen und Summen der Individuenmaxima für alle Untersuchungsjahre dar, **Abbildung 14** zeigt die 2018 bzw. 2019 aufgenommenen Rastvogelbestände. Insgesamt konnten in 19 Untersuchungsjahren 53 rastende Vogelarten registriert werden. Die pro Jahr festgestellten Artenzahlen liegen gewöhnlich zwischen 20 und 30. Die Summe der Individuenmaxima schwankt zwischen 660 Individuen im Jahr 2010 und knapp 10.000 Tieren in den Jahren 2003 und 2014. Bezüglich des letztgenannten Parameters ergibt sich für die Beobachtungsreihe ein Mittelwert von 3.400 Individuen.

Der Zeitraum 2006 bis 2010 zeichnet sich durch geringe Rastvogelbestände aus (vgl. Abbildung 13). Eine ab dem Jahr 2011 verzeichnete Zunahme bei den Rastvögeln wird als positive Auswirkung verstärkter Vernässungen in den Bereichen Dreieck, Försterwiesen und Leesgebiet gesehen. An dieser Aussage wird auch vor dem Hintergrund eines sehr geringen Bestandes im Jahr 2013 und eines ebenfalls nicht sehr hohen Aufkommens im Jahr 2015 festgehalten. In Übereinstimmung mit dem regionalen und überregionalen Zugeschehen werden die Ergebnisse des Jahres 2013 maßgeblich auf einen witterungsbedingten „Zugstau“ ausserhalb der Untersuchungsregion zurückgeführt, welcher sich erst mit dem späten Ende des Winters auflöste. Viele Zugvögel flogen dann ohne größere Rast ihre Brutgebiete an, was zu außerordentlich geringen Rastbeständen in der Region führte.

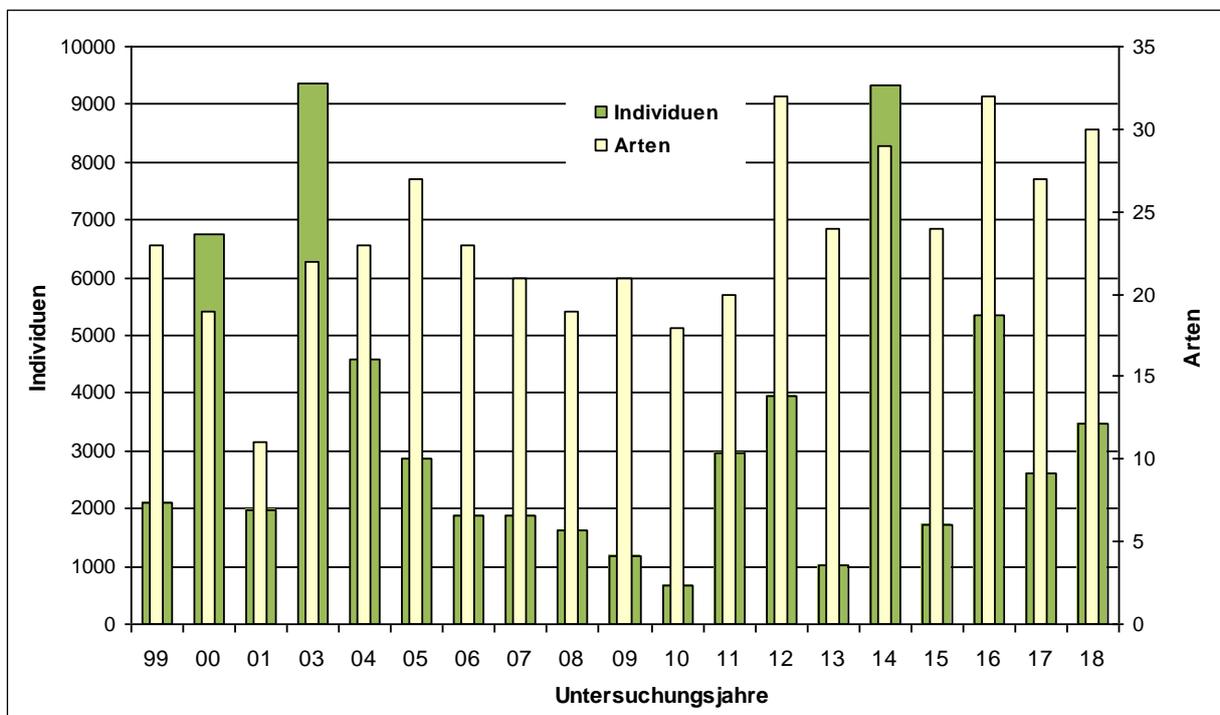


Abbildung 13: Artenzahlen und Summen über die Individuenmaxima der Rastvögel

Die Vernässungen in den Bereichen Dreieck, Binsenspitze und Leesgebiet spielen eine zentrale Rolle während der Rastperiode. Sie weisen für Enten- und Watvögel zeitweise günstige Bedingungen auf und sind daher unbedingt positiv zu bewerten. Insbesondere betrifft das die Wassereinleitung in Frostperioden, welche offene Wasserflächen mit hoher Anziehungskraft entstehen lässt. Ihre Bedeutung spiegelt sich in jährweise hohen Rastzahlen der Stockente, des Bruchwasserläufers und der Bekassine wider. Im Beobachtungsjahr 2018 war die Stockente mit recht großen Rastbeständen vertreten, die beiden anderen Arten zeigen seit mehreren Jahren eine nur schwache Präsenz. Für die Försterwiesen war zuletzt aufgrund räumlich und zeitlich eingeschränkten Vernässungen eine geringere Attraktivität als Nahrungs- und Rasthabitat festzustellen.

Zu den steten Rastvögeln der Laßzinswiesen zählen Bekassine, Graureiher, Großer Brachvogel, Kiebitz, Kranich und Stockente. Saat- und Blässgänse nutzten in den ersten Untersuchungsjahren das Gebiet noch regelmäßig mit Rastbeständen aus mehreren Tausend Individuen. Spätestens ab dem Jahr 2005 nahm die Größe ihrer Rastbestände ab und in einigen Jahren (2008, 2011, 2013) blieben Nachweise vollständig aus. Erst 2014 wurde Anfang Februar kurzzeitig ein 1.600 Individuen starker Rastbestand registriert. Er stellte die größte Rastansammlung nordischer Gänse seit dem Jahr 2002 dar. Eine noch größere Rastgemeinschaft mit maximal 3.750 Individuen hielt sich 2016 über mehrere Wochen in den Laßzinswiesen auf. Im Beobachtungsjahr 2018 wurde mit 1.950 Tieren ebenfalls ein individuenreicher Rastbestand nordischer Gänse registriert, welcher das Gebiet kurzzeitig nutzte.

Der Goldregenpfeifer sucht die Laßzinswiesen immer wieder mit größeren Trupps von häufig über 100 Tieren auf. Während der des Frühjahreszuges 2018 stellt eine 85 Tiere umfassende Rastansammlung auf dem Leesacker die umfangreichste Beobachtung dar. Mit wenigen Individuen gehört die Krickente beinahe in jedem Jahr zur Rastvogelgemeinschaft der Laßzinswiesen. Nur im Jahr 2006 wurde mit 295 Individuen eine deutlich stärkere Präsenz registriert. Ihr im Frühjahr 2018 registrierter Rastbestand von maximal 35 Individuen entspricht dem langjährigen Mittel der Beobachtungsreihe. Der Graureiher tritt alljährlich in geringer Anzahl, meist mit weniger als 20 Tieren auf.

Alle übrigen Zug- und Rastvogelarten nutzen die Jänschwalder Laßzinswiesen unregelmäßiger und überwiegend in geringer Anzahl.

Das speziell auf den Frühjahreszug fokussierende Monitoring belegt nach wie vor eine hohe Attraktivität der Jänschwalder Laßzinswiesen als Rastgebiet für Zugvögel, woran die vorhandenen Vernässungsflächen maßgeblichen Anteil haben. Darüber hinaus lassen die Ergebnisse hinsichtlich des Individuenaufkommens eine große Schwankungsbreite erkennen, in der sich neben den Bedingungen im Gebiet selbst auch überregionaler Faktoren niederschlagen.

Für das südwestlich an das Monitoringgebiet anschließende Erweiterungsgebiet lassen die im Frühjahr 2019 durchgeführten Kartierungen eine geringere Bedeutung für Zug- und Rastvögel erkennen. Dies betrifft sowohl das deutlich eingeschränkte Artenspektrum als auch die geringeren Bestandsgrößen und Aufenthaltsdauern der angetroffenen Rastvogelbestände (siehe **Tabelle 4**). Nennenswert sind Rastansammlungen nordischer Gänse aus bis zu 500 Individuen im Grünland der Gubener Vorstadt. Regelmäßig wurden diese von 100 bis

150 Graugänsen begleitet. Hinzu kommen bis zu 70 Lachmöwen aus den Brutkolonien der Peitzer Teiche und mehrere Weißstörche welche das Gebiet zur Nahrungsaufnahme nutzen. Trockenfallende Gräben südlich des Silos dienten der Bekassine (2 Expl.) als Nahrungshabitat.

Tabelle 3: Nachweise von Rastvögeln und Nahrungsgästen im Monitoringgebiet (Maximalzahlen aus den Untersuchungsjahren 1999 bis 2018)

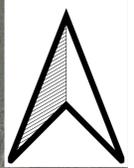
| Art | 99 | 00 | 01 | 03 | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
|----------------------|-----|-------|-----|-------|-------|-------|-----|-------|-------|-----|-----|-------|-------|-----|-------|-----|-------|-------|-------|
| Alpenstrandläufer | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bekassine | 49 | 25 | 370 | 72 | 127 | 155 | 93 | 30 | 7 | 9 | 10 | 39 | 15 | 26 | 20 | 37 | 10 | 7 | 5 |
| Bläss-/ Saatgans | 900 | 3.583 | 850 | 2.170 | 180 | 400 | 25 | 26 | | 470 | 9 | | 5 | | 1.600 | 1 | 3.750 | 435 | 1.950 |
| Blessralle | | | | | | | | | | | | | 3 | | | | | | |
| Bruchwasserläufer | 16 | 9 | | 112 | 12 | 37 | | 4 | 1 | 19 | | 40 | 19 | 6 | 10 | 12 | 102 | 3 | 4 |
| Doppelschnepfe | | 1 | | | | 1 | | | | | | 1 | 1 | | | | | | 1 |
| Dunkler Wasserläufer | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | 3 | | |
| Eisvogel | 2 | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Flußregenpfeifer | | | | | 2 | | | | 1 | | | | 1 | | | | 2 | | |
| Flußseeschwalbe | | | | | | | | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | | | 2 | 2 |
| Gänsesäger | | | | | | | | | | 4 | 8 | | | | | | | | |
| Goldregenpfeifer | 5 | 193 | | 738 | 520 | 128 | | 50 | 110 | 3 | 38 | 260 | 300 | 20 | 290 | 460 | 34 | | 85 |
| Graugans | | | | | | 8 | 4 | 2 | | 2 | 37 | | 11 | 8 | 23 | 18 | 64 | 77 | 337 |
| Graureiher | 20 | 7 | 7 | 6 | 27 | 11 | 16 | 6 | 7 | 6 | 1 | 4 | 9 | 12 | 11 | 6 | 17 | 5 | 10 |
| Großer Brachvogel | 20 | 27 | 4 | 134 | 42 | 21 | 11 | 15 | 17 | 21 | 15 | 17 | 14 | 8 | 10 | 9 | 8 | 7 | 6 |
| Grünschenkel | 25 | 6 | | | 1 | 2 | 3 | | 4 | 2 | | 1 | 1 | | | 1 | 14 | 1 | |
| Höckerschwan | 1 | | | 1 | | 4 | 4 | 2 | 1 | | 2 | 62 | 5 | 42 | 4 | | 6 | 4 | 15 |
| Kampfläufer | | 2 | 15 | 5 | 2 | 6 | 11 | | | 1 | | | 13 | | 4 | 13 | 44 | | 16 |
| Kiebitz | 916 | 2.781 | 698 | 5.825 | 3.446 | 1.976 | 660 | 1.600 | 1.025 | 406 | 435 | 2.300 | 3.000 | 440 | 6.700 | 340 | 560 | 1.570 | 545 |
| Knäkente | 25 | 5 | | 24 | 14 | 7 | 5 | 4 | 2 | 3 | | | 4 | 2 | 3 | 3 | 2 | 8 | 1 |
| Kolbenente | | | | 1 | | | | | | | | | | | 1 | | | | |
| Kormoran | | | | | | | 2 | | | 1 | | 1 | 34 | 2 | | | 2 | 7 | 6 |
| Kranich | 9 | 79 | 14 | 79 | 77 | 14 | 53 | 42 | 344 | 13 | 12 | 17 | 12 | 75 | 27 | 31 | 37 | 103 | 82 |
| Krickente | 10 | 10 | | 13 | 6 | 10 | 295 | 5 | | 15 | 2 | 20 | 14 | 39 | 5 | 23 | 70 | 30 | 35 |
| Lachmöwe | | | | | 31 | | | | | | | 22 | 65 | 30 | 11 | | 20 | 54 | 15 |
| Löffelente | 6 | 2 | | 1 | | 4 | 11 | 4 | 2 | | | 4 | 8 | 5 | 6 | 3 | 7 | 9 | 2 |
| Löffler | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | | | |

| Art | 99 | 00 | 01 | 03 | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Mandarinente | | | | | | | | | | | 1 | | | 1 | | | | | |
| Nilgans | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | 1 |
| Pfeifente | | | | 5 | 5 | | 134 | | | 2 | 2 | 24 | 13 | 3 | | 5 | 3 | | 2 |
| Regenbrachvogel | | | | 1 | 2 | | | 2 | 6 | | | | | | | 1 | | | |
| Reiherente | | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | |
| Rothalsgans | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | |
| Rotschenkel | 1 | | 2 | 20 | 2 | 1 | 1 | | 1 | 3 | | | | | 2 | | 1 | 2 | |
| Schellente | 3 | 1 | | | 4 | 3 | 2 | 1 | | | | | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 4 |
| Schnatterente | 7 | 2 | | 1 | | 3 | 6 | | 1 | | | 2 | 1 | | | | | 1 | |
| Schwarzkopfmöwe | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | |
| Schwarzstorch | 1 | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | | |
| Silbermöwe | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | 3 |
| Silberreiher | | | | | | | | 40 | 17 | 3 | 7 | 8 | 17 | 6 | 12 | 30 | 16 | 5 | |
| Singschwan | | | | | | | | | | | | | 7 | 3 | 7 | 4 | | | 2 |
| Spießente | | | | 1 | | 30 | 180 | | | | | | | 2 | 2 | 1 | 5 | | 1 |
| Stockente | 64 | 20 | 10 | 87 | 65 | 47 | 360 | 50 | 59 | 160 | 80 | 132 | 390 | 270 | 560 | 707 | 540 | 260 | 332 |
| Tafelente | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 | | |
| Teichhuhn | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | |
| Uferschnepfe | 15 | | | 68 | 11 | 4 | | 6 | 5 | 4 | 1 | | 1 | 1 | 4 | 3 | 1 | 2 | 3 |
| Waldwasserläufer | 4 | 3 | | 4 | 3 | 1 | 4 | 2 | 1 | 3 | | | 2 | | 1 | | 3 | 1 | 8 |
| Wasserralle | | | | | | 1 | | 1 | | | | 2 | 2 | | | | | | |
| Weißstorch | 4 | | | | 9 | 2 | 9 | 11 | | | | | 1 | 7 | 14 | 4 | | 4 | 5 |
| Weißwangengans | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 3 | |
| Zwergschnepfe | 1 | 11 | | | | 1 | | 1 | | | | | 1 | | | | | | |
| Zwergtaucher | | | | | 1 | | | | | | | | 1 | | 1 | 4 | | | |
| Artenzahl | 23 | 19 | 11 | 22 | 23 | 27 | 23 | 21 | 19 | 21 | 18 | 20 | 32 | 24 | 29 | 24 | 32 | 27 | 29 |
| Individuenzahl | 2.104 | 6.767 | 1.972 | 9.368 | 4.589 | 2.878 | 1.890 | 1.864 | 1.634 | 1.164 | 660 | 2.956 | 3.957 | 1.027 | 9.326 | 1.704 | 5.347 | 2.615 | 3.483 |

Tabelle 4: Nachweise von Rastvögeln und Nahrungsgästen im Erweiterungsgebiet südwestlich der Lindenbahn

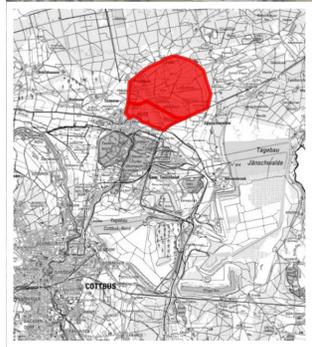
| Art | Datum | Beobachtungsort | Anzahl | Anmerkungen |
|------------|-------------|---|--------|--|
| Bekassine | 09. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen; nördlich Wasserwerk Peitz | 1 | rastend / ruhend; Graben (gesunkener Wasserstand) |
| Bekassine | 22. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen; nördlich Wasserwerk Peitz | 1 | rastend / ruhend; von Grabenrand aufliegend |
| Blässgans | 24. Feb 19 | Jänschwalder Wiesen; nördlich Wasserwerk Peitz | 1500 | |
| Graugans | 24. Feb 19 | Jänschwalder Wiesen; nördlich Wasserwerk Peitz | 42 | |
| Graugans | 17. März 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 100 | Grünland |
| Graugans | 20. März 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 50 | |
| Graugans | 29. März 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 35 | Grünland; Nahrung suchend |
| Graugans | 25. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 118 | Grünland |
| Graugans | 08. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 150 | Grünland; Nahrung suchend; Weide |
| Graugans | 15. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 110 | Grünland; Nahrung suchend |
| Graugans | 19. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 44 | Grünland; Nahrung suchend |
| Graugans | 04. Jun 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 2 | Grünland |
| Graureiher | 04. Jun 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 2 | |
| Kiebitz | 25. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 2 | Grünland; Nahrung suchend; Weide, Brutvögel vom benachbarten Acker |
| Kiebitz | 08. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 3 | Grünland; Nahrung suchend; Weide |
| Kiebitz | 19. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 2 | Grünland; Nahrung suchend; Weide, BV vom Mais |
| Kiebitz | 04. Jun 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 5 | Grünland; Nahrung suchend; Weide |
| Kranich | 29. März 19 | Jänschwalder Wiesen, nordöstlich Wasserwerk Peitz | 2 | Wintergetreide; Nahrung suchend; 1 Paar |
| Lachmöwe | 20. März 19 | Jänschwalder Wiesen; nördlich Wasserwerk Peitz | 45 | beim Pflügen nahrungssuchend |
| Lachmöwe | 29. März 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 30 | Grünland; Nahrung suchend |
| Lachmöwe | 14. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 58 | Grünland; Nahrung suchend |
| Lachmöwe | 08. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 40 | Grünland; Nahrung suchend; Weide |
| Lachmöwe | 19. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 33 | Grünland; Nahrung suchend |
| Lachmöwe | 04. Jun 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 70 | Grünland; Nahrung suchend; Weide |
| Saatgans | 24. Feb 19 | Jänschwalder Wiesen; nördlich Wasserwerk Peitz | 450 | |
| Seeadler | 13. Jan 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 1 | |
| Seeadler | 15. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 1 | Grünland; auf Weide, später Ri. Preilack abgeflogen |

| Art | Datum | Beobachtungsort | Anzahl | Anmerkungen |
|--------------|--------------|---|---------------|--------------------------------------|
| Silberreiher | 27. Jan 19 | Jänschwalder Wiesen, nordöstl. Wasserwerk Peitz | 17 | Grünland; Nahrung suchend |
| Sturmmöwe | 29. März 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 5 | Grünland; Nahrung suchend; mit 30 LM |
| Weißstorch | 14. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 1 | Grünland; Nahrung suchend |
| Weißstorch | 25. Apr 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 1 | Grünland; Nahrung suchend |
| Weißstorch | 15. Mai 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 1 | Grünland; Nahrung suchend |
| Weißstorch | 04. Jun 19 | Jänschwalder Wiesen, nördlich Peitz | 1 | Grünland; Nahrung suchend |



**Untersuchungsgebiet
Biomonitoring**

**Erweiterungsgebiet
Kartierung hydrologischer
Wirkbereich
Tagebau Jänschwalde**



Bedeutung der verwendeten Kürzel:

| | | | |
|-----|-------------------|-----|------------------|
| Be | Bekassine | Kr | Krickente |
| Big | Blässgans | Lm | Lachmöwe |
| Bwl | Bruchwasserläufer | Lö | Löffelente |
| Ds | Doppelschnepfe | Nig | Nilgans |
| Fss | Flusseeisbaube | Sag | Saatgans |
| Gbv | Großer Brachvogel | Sea | Seeadler |
| Gra | Graugans | Sir | Silberreiher |
| Grp | Goldregenpfeifer | Sis | Singschwan |
| Grr | Graureiher | Si | Schellente |
| Hö | Höckerschwan | Stm | Stummöwe |
| Ka | Kampfläufer | Sto | Stockente |
| Kch | Kranich | Us | Uferschnepfe |
| Ki | Kiebitz | Waw | Waldwasserläufer |
| Kn | Knäkente | Ws | Weißstorch |
| Ko | Kormoran | | |

Anmerkung: Die Karte enthält die lagegenau dokumentierten Rastvogelbeobachtungen der Jahre 2018 (Monitoringgebiet) und 2019 (Erweiterungsgebiet) mit den für jede Art maximalen Individuenzahlen. Weitere Beobachtungen liegen als Summe für das Gesamtgebiet vor. Diese sind in der Karte nicht dargestellt, werden aber im Bericht berücksichtigt.

Legende

Rastvogel-Bestand (2018/19)

- 1 - 2 Individuen
- 3 - 5 Individuen
- 6 - 30 Individuen
- > 30 Individuen

Schwerpunktträume für Zug- und Rastvögel

Untersuchungsgebiet Rastvögel

3.3 Biber und Fischotter

Individuen, Baue oder Trittsiegel des Bibers konnten nicht nachgewiesen werden. Allen festgestellten Gehölzverletzungen konnte ein anthropogener Ursprung zugeordnet werden (siehe **Abbildung 15**). Somit ist davon auszugehen, dass der Biber aktuell nicht in den Jänschwalder Laßzinswiesen vorkommt, obwohl er in der Auswahl seines Lebensraumes sehr tolerant ist. Er bevorzugt gewässerreiche Landschaften sowie naturnahe Fließgewässer. Aber auch Entwässerungsgräben und Fischteiche in Siedlungsnähe werden gern angenommen. Voraussetzung für die Besiedlung der Gewässer ist das ausreichende Vorkommen von Wasserpflanzen, Gräsern sowie Gehölzen der Weichholzaue. Entsprechende Strukturen waren in den Jänschwalder Laßzinswiesen nur in Teilbereichen vorzufinden.

Der Biber ernährt sich rein vegetarisch, wobei er sich in Abhängigkeit vom jahreszeitlichen Angebot sehr anpassungsfähig zeigt. Im Sommer ernährt er sich vor allem von Kräutern, Wasserpflanzen sowie jungen Gehölztrieben, aber auch von Feldfrüchten wie Mais, Zuckerrüben, Weizen und Raps. Der hohe Anteil von Rohproteinen, Rohasche und Rohfett aus der Rinde von Gehölzen bieten dem Biber im Winter wertvolle Nahrung. Als bevorzugte Nahrungsgehölze werden verschiedene Weiden, Aspen, Pappeln, Eschen, aber auch die Rinde von Harthölzern (bspw. der Stieleiche) angenommen. Potenziell geeigneten Lebensraum bieten nur kleinere Teilabschnitte der Jänschwalder Laßzinswiesen. Das betrifft jene Gewässerabschnitte, die sich durch einen mittleren bis hohen Gehölzbestand auszeichnen.



Abbildung 15: Säge Spuren an Ästen

Der Fischotter wurde im Untersuchungsgebiet nicht nachgewiesen. Die intensive Suche nach Trittsiegeln, Losungen und Baue erbrachte lediglich Nachweise von Nutria (*Myocastor coypus*) und Mardern sowie vom Waschbär (*Procyon lotor*). Die Nachweise zu diesen Arten erfolgten über Losungen und Trittsiegel (siehe **Abbildung 16**). Vom Nutria wurden mehrere Individuen beobachtet.



Abbildung 16: Losungen der Nutria (links) und Trittsiegel eines Waschbärs (rechts)

Trotz fehlender aktueller Nachweise des Fischotters, ist davon auszugehen, dass dieser in den Jänschwalder Laßzinswiesen vorkommt. Hintergrund dieser Aussage sind geeignete Gewässerstrukturen und die flächendeckende Verbreitung der Art in Brandenburg sowie seine sehr großen Reviere.

Die Lebensraumsansprüche des Fischotters sind sehr variabel. Vorzugslebensräume sind Meeresküsten, Flüsse, Bäche, Seen, Teiche sowie Bruch- und Sumpfflächen. Er benötigt saubere, unverbaute, gut vernetzte Gewässer mit ausreichendem Nahrungsangebot sowie gut strukturierte Ufer mit reichhaltigem Bewuchs und vielen Versteckmöglichkeiten. Hierbei sind die hohe Grenzliniendichte sowie der Wechsel von verschiedenen Strukturen des Wasserkörpers und seiner Uferbereiche besonders wichtig. Aus diesen Gründen stellen die Jänschwalder Laßzinswiesen nur in Teilabschnitten Habitatstrukturen für einen Vorzugslebensraum. Der Großteil der vorhandenen Gewässer/Gräben weist zu wenig Struktur auf.

Der Fischotter gräbt selten eigene Baue. Als Baue dienen ihm vorrangig Uferausspülungen, Wurzelhohlräume alter Bäume sowie Biber- oder Bisambau. Entsprechende Strukturen waren in den Jänschwalder Laßzinswiesen nur in geringem Umfang vorhanden. Aufgrund seiner Reviergröße sowie den Fisch- und Amphibienvorkommen in den Gräben sind die Jänschwalder Laßzinswiesen ungeachtet fehlender aktueller Nachweise als Jagdhabitat aufzufassen. Ferner ist davon auszugehen, dass die Gräben als Transitlebensraum fungieren.

3.4 Amphibien

Insgesamt konnten in den 20 Transekten nur wenige Amphibiennachweise erbracht werden. Trotz intensiver Suche und dem Einsatz von Reusen gab es lediglich Nachweise von Froschlurchen. Molche wurden keine festgestellt, obwohl zumindest der Teichmolch in den Jänschwalder Laßzinswiesen zu erwarten ist. Kartiert wurden 57 Nachweise von Amphibien, welche

sich wie folgt auf die drei Arten, Moorfrosch, Erdkröte und Teichfrosch sowie undeterminierten Braunfroschlaich und nicht bestimmbare Froschlurche aufteilen:

- Erdkröte = 8
- Erdkröte Laich = 7
- Moorfrosch = 2
- Teichfrosch = 1
- UBF Laich = 37
- UF = 2

Im Zuge der erweiterten Methode gelangen insgesamt 329 Amphibien- und 148 Laichnachweise, welche sich auf sechs Amphibienarten sowie undeterminierte Braun- und Grünfröschen, inklusive aufgrund von Fluchtverhalten nicht näher bestimmbare Froschlurche verteilen. Zudem wurde Erdkröten- und Braunfroschlaich gefunden.

Die Fundpunkte verdeutlichen die in den Jänschwalder Laßzinswiesen bestehende Dispersion. Anhand der aktuellen Daten ist eine aggregative Verteilung festzustellen, welche sich auf den Nordwesten und Südosten konzentriert (siehe **Abbildung 17**). Bei der Betrachtung der Laichplätze ergibt sich sogar nur eine Aggregation im Nordwesten (siehe **Abbildung 18**).

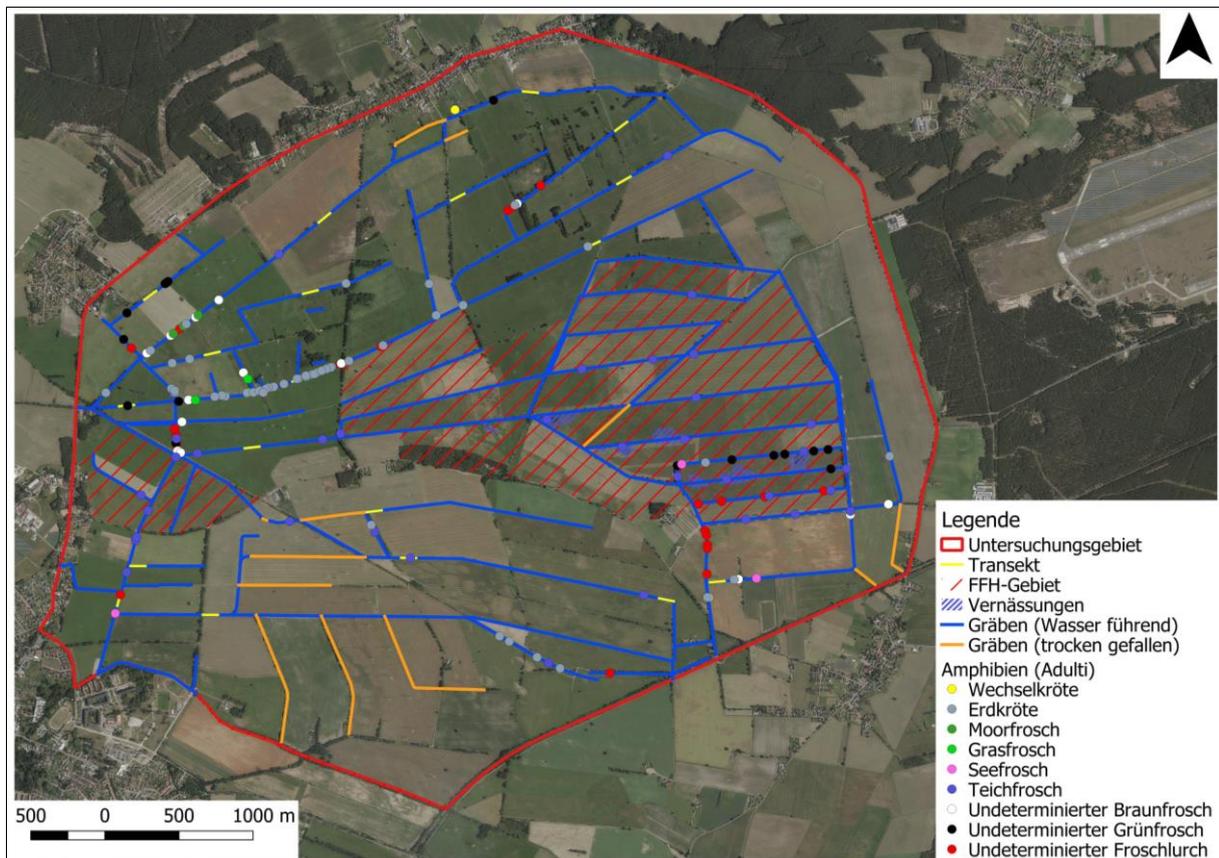


Abbildung 17: Dispersion der Amphibiennachweise (Adulti) 2019 (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE)

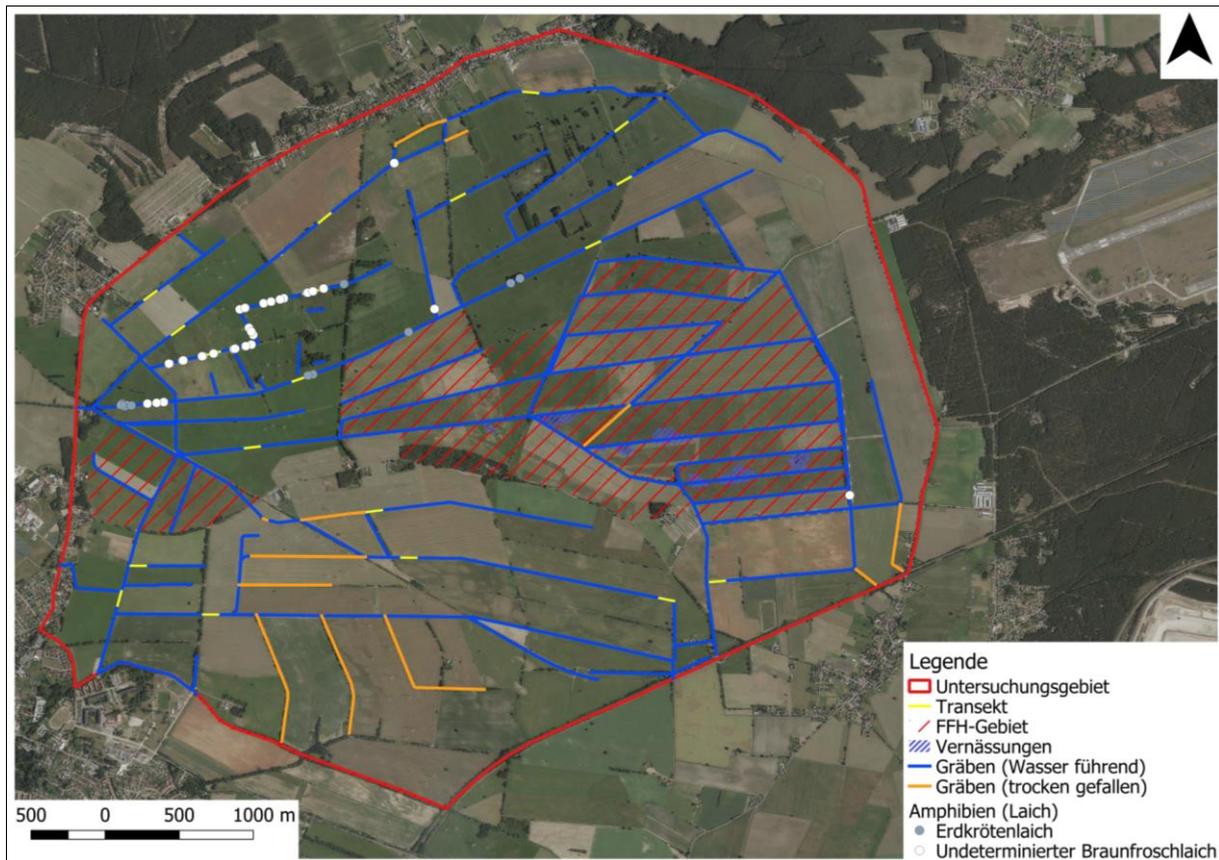


Abbildung 18: Dispersion des Amphibiennachweise (Laich) 2019 (Kartengrundlage: LGB@GeoBasis_DE)

Zu beachten ist hierbei, dass der Laich der Grünfrösche nicht miterfasst wurde, da diese erst im späten Frühjahr laichen und es im Mai lediglich zu Verhörterminen kam. Nur selten sind Paarungen bereits im April beobachtet worden (GÜNTHER 1996). Somit ist davon auszugehen, dass für diese Art auch eine Aggregation im Südosten vorhanden ist (siehe **Abbildung 17**).

Kriterien für Laichplätze sind neben der steten Wasserführung der Gewässer während des Reproduktionszyklus vor allem die Vegetationsstrukturen (emerse und submerse Vegetation), Uferstrukturen und Wassertiefe sowie die Besonnung und Wasserqualität. Wichtig sind auch die Strömungsverhältnisse, diese sollten möglichst gering sein. Diese Kriterien sind artspezifisch. Aufgrund der Grabenunterhaltung in den Jänschwalder Laßzinswiesen ist davon auszugehen, dass die Eignung der Gräben zwischen den Jahren wechselt und somit die Amphibien nicht jedes Jahr im selben Gewässer bzw. Gewässerabschnitt laichen.

Neben dem Moorfrosch wurde auch die Wechselkröte als FFH-Anhang IV-Art nachgewiesen. Der Nachweis erfolgte im Norden (siehe **Abbildung 17**). Da es sich lediglich um einen Einzelnachweis handelt ist davon auszugehen, dass diese Art nur mit einer sehr kleinen Population in den Jänschwalder Laßzinswiesen vorkommt. Vergleiche mit den Monitoringdaten aus den letzten zehn Jahren scheinen dies zu bestätigen.

Die Ergänzung durch die Monitoringdaten zeigt zumindest für das Monitoring 2017 keine Erhöhung der Artenzahl. So wurden im Monitoringjahr 2017 nur vier Amphibienarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen:

- Moorfrosch (*Rana arvalis*)
- Grasfrosch (*Rana temporaria*)
- Erdkröte (*Bufo bufo*)
- Teichfrosch (*Pelophylax „esculentus“*)

Die Arten Laubfrosch (*Hyla arborea*) und Wechselkröte (*Bufo viridis*) wurden 2017 nicht registriert. Die letzten Nachweise beider Arten erfolgten im Jahr 2014. Ähnlich verhält es sich mit den Arten Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), deren letzte Nachweise im Jahr 2011 erfolgten. Allgemein lassen die Monitoringergebnisse seit dem Jahr 2005 eine stete Abnahme erkennen.

4 Literatur

GÜNTHER R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Spektrum Akademischer Verlag